

EXTRACTED FROM

Multi Nominis Grammaticus

Studies in Classical and Indo-European linguistics
in honor of

Alan J. Nussbaum

on the occasion of his sixty-fifth birthday

edited by

*Adam I. Cooper, Jeremy Rau
and Michael Weiss*



Beech Stave Press

Ann Arbor • New York



Table of Contents

| | |
|---|-----|
| Preface | vii |
| Bibliography of Alan Nussbaum | ix |
| List of Contributors | xi |
| Todd Clary , Live Life and Die Death: Case Selection of Cognate Accusatives and Datives in Ancient Greek | I |
| Michiel de Vaan , Latin <i>danunt</i> | 21 |
| Heiner Eichner , Zur Herleitung von lateinisch <i>ēbrius</i> ‚trunken‘ und <i>sōbrius</i> ‚nüchtern‘ | 26 |
| Joseph F. Eska , In Defense of Celtic /φ/ | 32 |
| Margalit Finkelberg , Equivalent Formulae for Zeus in Their Traditional Context | 44 |
| Benjamin W. Fortson IV , Pre-Italic <i>*-dhiē</i> (<i>*-dhiēh₁</i>) versus Pre-Indo-Iranian <i>*-dhiōi</i> : Bridging the Gap | 50 |
| José Luis García Ramón , Lat. <i>Opiter</i> , OHG <i>aftero</i> ‘later’, PIE <i>*h₁op(i)-tero-</i> ‘the one after’ and Related Forms | 61 |
| Guðrún Þórhallsdóttir , Analogical Changes in the History of Old Icelandic <i>fēla</i> | 76 |
| Olav Hackstein , Indogermanisch <i>*h₁k̑-ŷ-ō-s</i> , <i>*h₁ek̑-ŷ-ō-s</i> ‚Pferd, Hengst, Stute‘: Genusindifferenz als morphologische Persistenz | 94 |
| Jay H. Jasanoff , The Tocharian Subjunctive and Preterite in <i>*-a-</i> | 105 |
| Ronald I. Kim , The Indo-European, Anatolian, and Tocharian “Secondary” Cases in Typological Perspective | 121 |
| Jared S. Klein , Fashioning a Coda: Repetition of Clitics and Clitic-like Elements in the Rigveda | 143 |
| Alexander Lubotsky , The Vedic Paradigm for ‘water’ | 159 |
| Melanie Malzahn , Cutting around “ <i>temós</i> ”: Evidence from Tocharian | 165 |
| H. Craig Melchert , Hittite “Heteroclitite” <i>s</i> -Stems | 175 |
| Sergio Neri , Zum urindogermanischen Wort für ‚Hand‘ | 185 |

Contents

| | |
|---|-----|
| Birgit Anette Olsen , A Note on Indo-European In-Laws | 206 |
| Holt Parker , Palatalization of Labiovelars in Greek | 214 |
| Hayden Pelliccia , Aristophanes, <i>Thesmophoriazusae</i> 148 | 228 |
| Martin Peters , Send in the Nouns | 231 |
| Georges-Jean Pinault , The Lady (Almost) Vanishes | 240 |
| Jeremy Rau , Notes on State-Oriented Verbal Roots, the Caland System, and Primary Verb Morphology in Indo-Iranian and Indo-European | 255 |
| Elisabeth Rieken , Sekundäre denominale <i>u</i> -Stämme im Hethitischen | 274 |
| Don Ringe , An Early “Ingvaemonic” Innovation | 285 |
| Aaron P. Tate , Verse Segments and Syntactic Templates in Homeric Philology | 289 |
| Richard F. Thomas , Thoughts on the Virgilian Hexameter | 306 |
| Brent Vine , A Hoarse of a Different Color (Plautus, <i>Poen.</i> 778 <i>rāvīō</i>) | 315 |
| Rex E. Wallace , Etruscan Genitives in <i>-a</i> and <i>-al</i> | 329 |
| Michael Weiss , Interesting <i>i</i> -Stems in Irish | 340 |
| Kazuhiko Yoshida , Lycian <i>χawa-</i> ‘sheep’ | 357 |
| Index Verborum | 363 |

Indogermanisch **h₁k̑-u-o-s*, **h₁ek̑-u-o-s* ‚Pferd, Hengst, Stute‘: Genusindifferenz als morphologische Persistenz

1 Morphologische und syntaktische Archaismen beim indogermanischen Erbwort für ‚Pferd‘

Alle indogermanischen Sprachzweige bezeugen ein ererbtes Wort für ‚Pferd‘ (Pokorny 1959:301f., *NIL* 265–8; zum Albanischen Huld 2004; zum Slavischen Blažek 2010:13–5), zu rekonstruieren als **h₁k̑-u-o-s*, **h₁ek̑-u-o-s* (de Vaan 2009). Die morphologischen und morphosyntaktischen Archaismen des Erbworts für ‚Pferd‘ bilden den Gegenstand des vorliegenden Aufsatzes.

Morphologisch weist das Wort eine komplexe, denominalen Derivation auf, es ist ein exozentrisches, ursprünglich adjektivisches Kompositum mit Suffix {-o}, wie Schindler (apud Balles 1997:221 Anm. 8, Schaffner 2004:489–91, Lipp 2009:75f.) erkannt hat. Die ursprünglich fehlende, overte Femininbildung der exozentrischen *o*-Adjektive und die Geltung von {-os} als Genus commune besteht beim Pferde-Wort in einigen indogermanischen Einzelsprachen fort. Zum bislang bekannteren Zeugnis des Altgriechisch-Lakonischen (§3.2) gesellt sich das weniger bekannte des Altlateinischen (§3.1) und Vedischen (§3.3) sowie als neuer Zeuge das Westtocharische (§3.4) hinzu.

Morphosyntaktisch zeigen Nominalphrasen mit Kopfnomen ‚Pferd; Stute‘ in den älteren indogermanischen Einzelsprachen eine noch nicht vollständig ausgebildete feminine Kongruenz und bieten so die morphosyntaktische Persistenz des Entwicklungsstadiums vor der Einführung der femininen *eb₂*-Motion bei den thematischen Adjektiven.

2 Ausbreitung der femininen Motion im Indogermanischen

Die Chronologie der Einführung des Genus Femininum ist aus synchronen Sprach-

zuständen und aus dem Sprachenvergleich ablesbar und gibt drei Entwicklungsstadien zu erkennen.

STADIUM I: FEMININE MOTION BEIM DEIKTISCHEN PRONOMEN

Die Demonstrativa aller indogermanischen Sprachen (mit Ausnahme des anatolischen Sprachzweigs) bieten Femininmotion mit dem Morphem {ch₂}, vgl. gotisch *so*, altlateinisch *ipsa*, altgriechisch *ἡ*, altindisch *sā*, westtocharisch *sā* (< uridg. **seh₂*).

STADIUM II: AUSBREITUNG DER FEMININEN MOTION BEIM ADJEKTIV

Im Anatolischen und Tocharischen ist die Feminin-Motion beim thematischen Adjektiv noch nicht oder nicht vollständig entwickelt. Dem Anatolischen ist feminines **-eb₂* beim Adjektiv fremd, das Tocharische suppliert das Femininum einfachthematischer Adjektivstämme mit dem Abstraktmorphem **-ib₂* (Sieg, Siegling und Schulze 1931:28f., Kim 2009:75–7, Hackstein 2012:152–4). Die Synchronie des Altindischen zeigt, dass das Femininum beim thematischen Adjektiv etabliert ist, beim thematischen Substantiv hingegen nur ansatzweise. Dieser Befund kehrt in vielen anderen altindogermanischen Sprachen wieder.

STADIUM III: AUSBREITUNG DER FEMININEN MOTION BEIM SUBSTANTIV

Bei Substantiven ist die *eb₂*-Motion in den älteren indogermanischen Einzelsprachen noch weniger ausgebildet und bietet einen rezenten Charakter, so etwa noch erkennbar im älteren Indoiranischen (Wackernagel/Debrunner 1954:238–40; Harðarson 1987:91 und mit Überblick über die Forschung S. 112f. Anm. 58).

Der dargestellte Befund kann dahingehend interpretiert werden, dass die Femininmotion mit **-eb₂* zuerst beim belebten Pronomen und erst später bei Adjektiv und Substantiv eingeführt wurde (Wackernagel 1928:43, Meillet 1930–31:19f., Lohmann 1932:16, Harðarson 1987:101, Hackstein 2012:168). In der Tat besitzt diese Analyse auch insofern eine innere Plausibilität, als der dargestellte Etappenweg der Overtmarkierung des Genus Femininum mit den informationsstrukturellen Erfordernissen des Satzes konsistent ist. So ergibt sich die früheste Einführung der Feminin-Motion beim Demonstrativum aus dem besonderen Bedürfnis der Spezifikation des deiktischen Bezugs beim Demonstrativum (Strunk 1994:155f.). Die ein wenig spätere Etablierung der Feminin-Motion beim Adjektiv ergibt sich ebenfalls aus dem Bedürfnis nach overter Spezifikation und zusätzlich aus der prädikativen Funktion des Adjektivs (Lohmann 1932:18). Die späte Einführung der Feminin-Motion beim Substantiv schließlich ist damit in Zusammenhang zu bringen, dass die Information des Sexus beim Substantiv lexikalisch kodiert werden konnte. Bei der Markierung des Sexus von Substantiven, die (höhere) belebte Wesen bezeichnen, geben die ältesten indogermanischen Einzelsprachen noch drei Verfahrensweisen zu erkennen.

- (1) a. Rein lexikalische Markierung:
 altgriechisch ὁ θήλυς ὄρεύς ‘das weibliche Maultier’ (Arist. *HA* 577^b 22)
- b. Lexikalisch-substantivische Prädikation mit appositionellen Auxiliarnomina ‚Mann/Frau‘ als morphosyntaktischer Archaismus (Hackstein 2010:14f., 53ff., 57ff.):
 altlateinisch *equus femina* ‚Stute‘ (vgl. unten (2) Varro *rust.* 2.7,1)
 homerisch ἄρσενες ἵπποι ‚männliche Pferde‘ (*Il.* 23.377)
 vedisch *ásvāso vṛśaṇo* ‚männliche Pferde‘ (vgl. unten (6) RV 6.29.2b)
 westtocharisch *yakwi alyi* ‚männliche Pferde‘ (vgl. unten [2], Huan 1958, Tafel 20)
- c. Morphosyntaktische Markierung, overte feminine Kongruenz beim Pronomen und Adjektiv:
 altgriechisch ἡ θήλυα ἵππος ‚das weibliche Pferd‘ (Hdt. 3.86)

3 Das indogermanische Pferd-Wort als Genus Commune

Die Einschätzung, dass die einzelsprachlich reflektierte Genusindifferenz von uridg. **h₁ek-u-o-s* ererbt sei und folglich overt-markierte Feminin-Formen wie Vedisch *ásvā*, altlat. *equa*, alit. *eṣṇà, aṣṇà* Neuerungen der Einzelsprachen darstellten (so auch richtig Cardona 1960:535f. und Anm. 5), findet sich bereits bei Wackernagel ([1928:24]: “Es ist äusserst wahrscheinlich, dass hier das Griechische [*ὁ/ἡ ἵππος*] den ältesten Zustand darstellt”). Wackernagels Annahme wird durch mindestens vier indogermanische Sprachzweige gestützt, die die einzelsprachliche Behandlung des Pferde-Wortes als Genus Commune noch belegen (§§3.1–4).

3.1 Altlateinisch *equus*

Zwar steht neben lateinisch *equus* schon seit Anbeginn der literarischen Überlieferung in altlateinischer Zeit feminines *equa*, vgl. z.B. *ideo equus dicitur et equa* (Varro *L. L.* 9.56; *equas* Plautus *Mil.* 1112), *horum equorum et equarum greges* „Herden von Hengsten und Stuten“ (Varro *rust.* 2.7,1), jedoch reflektieren Belege wie der folgende noch den älteren, ererbten Zustand mit genus-indifferentem *equus* und dessen Differenzierung in *equus mas* und *equus femina*:

- (2) *equos emittere incipiam, nec solum mares, quos adversarios habeo, ut Atticus, singulos in feminas denas. E quis feminasque Q. Modius Aequiculus, vir fortissimus, etiam patre militari, iuxta ac mares habere solebat.*

„Ich will die Pferde herauszulassen beginnen, und nicht nur die männlichen, die ich wie Atticus im Verhältnis von einem zu zehn als Beschäler halte. Die weiblichen unter ihnen pflegte der Aequiculer Quintus Modius ebenso zu halten wie die männlichen.“ (Varro *rust.* 2.7,1; Übersetzung Flach 2006:273)

Der syntaktische Typ der substantivischen Prädikation mit appositionellen Hilfsnomina ist nachweislich alt und in älteren indogermanischen Sprachen gut bezeugt, vgl. altlatein. *agnum marem* Festus p. 204 Lindsay, *porcō fēminā* Cicero *Leg.* 2.57 und die Materialsammlung bei Hackstein (2010).

3.2 Altgriechisch, Lakonisch

Der lakonische Dialekt des Altgriechischen (Siegesstelle des Damonon, Sparta, nach 450 v. Chr.) belegt noch in der Nominalphrase genus-indifferentes *ἵππος* mit femininer Kongruenz beim Pronomen und Adjektiv:

- (3) τᾶν ἵππ-ων
ART.GEN.PL.F Pferd-GEN.PL.COMMUNE
,der Stuten‘ (Schwyzer *DGE* 12, 16; Buck 1955:269)
- (4) ἐνληβῶν-αις ἵππ-οις
jung-DAT.PL.F Pferd-DAT.PL.COMMUNE
,weiblichen Jungpferden‘ (Schwyzer *DGE* 12, 15)

3.3 Vedisch

Auf eine sehr wahrscheinliche Parallele im Vedischen (genus-indifferentes *ásva-* mit kongruierendem, femininem Attribut) macht mich Dieter Gunkel aufmerksam (5):

- (5) *yád ásvān dhūrṣú pṛṣatīr*
wenn Pferd.ACC.PL.COMMUNE Joch.DAT.PL.F. gefleckt.ACC.PL.F.
áyugadhvaṃ
spannen.PST.2PL.MP
„wenn ihr die gefleckten Stuten an die Deichsel gespannt habt“ (RV 5.55.6a;
vgl. ebenso *pṛṣatībhīr ásvaiḥ* RV 5.58.6a)

Die Deutung der Passage RV 5.55.6a gemäß (5) ist der alternativen Analyse Geldners (1951:63) überlegen, der *pṛṣatīr* nicht als Adjektiv, sondern als Substantiv auffasst und übersetzt „Wenn ihr als Rosse die gefleckten Antilopen ins Joch gespannt habt“. Für die von Gunkel erwogene Auslegung von *pṛṣatīr* als Adjektiv sprechen folgende drei Beobachtungen.

Erstens ist für die mögliche Junktur der Lexeme für ‚Pferd‘ und ‚gefleckt‘ auch das von Geldner (1951:63 ad 5.55.6a) erwähnte vedische Kompositum *pṛṣadaśva-* ins Feld zu führen.

Zweitens bezeugt für das Vedische die neben *ásvaiḥ* ‚Pferd, Hengst‘ stehende feminine Suppletivbildung *vádabā* ‚Stute‘ (TS) das Bedürfnis nach einem spezifischen (nicht mehrdeutigen) Begriff für ‚Stute‘ und wird besonders vor dem Hintergrund

- (10) *Putewante* *Cipaiše-n-men* *san-ai* *tseñ-ai*
 Puttewante.NOM Cipaiše-OBL.SG-ABL.SG ein-OBL.SG.F grau-OBL.SG.F
yakwe *wāya.*
 Pferd.OBL.SG.COMMUNE führen.PST.3SG
 „Puttewante führte eine graue Stute von Cipaiše weg.“

- (11) *tā_n* [*yakwe*] *päs wāya.*
 diese.OBL.SG.F [Pferd.OBL.SG.COMMUNE] weg führen.PST.3SG
 „Er führte diese [Stute] weg.“ (Cp. 37+36, 28f., Ching 2010:211, 2012:346)

Die genannten Nominalphrasen zeigen das Vorhandensein der Femininmarkierung in der Determinansphrase und deren Fehlen im Kopfnomen, sie bilden damit genau das oben in §2 beschriebene Entwicklungsstadium II ab.

Das Tocharische liefert neben dem Altlateinischen und Griechischen den dritten Beleg für die ältere Annahme, dass die Feminin-Motion von Pronomina ihren Ausgang genommen habe und dass pronominale Referenz als ursächlich für die Ausbreitung der Motion vom Pronomen zum Substantiv zu betrachten sei.

Neben den direkten Zeugnissen des Altlateinischen, Altgriechischen und Westtocharischen gibt es noch indirekte Evidenz für die Zugehörigkeit von uridg. **h₁ek₂uos* zum Genus commune. So kann armen. *ēš* ‚Esel(in)‘ auf **ešō-* < uridg. **h₁ek₂uos* zurückgeführt werden (Klingenschmitt 2005:205; Martirosyan 2010:276f.).

4 Derivationsmorphologie von Pferd und morphologische Persistenz

Zwischen der Derivationsmorphologie des Wortes für Pferd und dessen Genusindifferenz kann ein Zusammenhang hergestellt werden. Wie Schindler (s.o. §1) erkannt hat, ist das im Pferde-Wort vorliegende Suffix {-*u-o*-} ein komplexes Suffix. Es liegt die exozentrische Ableitung einer Possessivbildung zu einem *u*-stämmigen Abstraktum ‚Schnelligkeit‘ vor. Für ‚Schnelligkeit‘ als Benennungsmotiv des Pferdes bieten die indogermanischen Sprachen Parallelen, z.B. nhd. *Hengst* < **kankistó-* ‚am besten springend, am schnellsten‘ neben lit. *šankūs* ‚beweglich, flink, schnell‘, s. Schaffner 2001:133 und vgl. Buck 1949:167f.

- (12) a. uridg. *u*-Stamm **h₁ók-u-s* ‚Schnelligkeit‘
 → uridg. **h₁ek-u-ó-* ‚mit Schnelligkeit versehen‘, mit substantivierender Rückziehung des Akzents **h₁ék-u-o-* (Schaffner 2001:150)

Die vorgeschlagene Derivationsgeschichte des Pferde-Worts wird durch Parallelen gestützt.

- (13) b. (uridg. Wurzelnomen **dei-*, **di-* →)
 uridg. *u*-Stamm **di-u-*, **die-u-* (Rau 2010)
 → uridg. **dei-u-o-s*, **dei-u-i-b₂*.
- c. uridg. *u*-Stamm **b₂ei-u-*, **b₂oi-u-* **b₂i-eu-* n. ‚Leben, Lebenszeit, -erwartung‘ → uridg. **b₂ei-u-o-* (Lipp 2009:75f.)
- d. (uridg. Wurzelnomen **nek-s* ‚Tod‘ →) uridg. *u*-Stamm **nok-u-s*, **nk-éu-s* ‚Sterben, Tod‘ (→ **nék-ou-s*, **nék-ou-ŋ*, **nk-u-és*, **nk-éu-i* ‚Toter, Leichnam‘, Neri 2003:98 Anm. 255)
 → uridg. **nk-u-ó-* ‚sterblich‘, substantiviert **nk-u-o-* ‚Sterblicher‘ (Schaffner 2004:491, Widmer 2004:73)

Zusätzliche Evidenz für die Richtigkeit von Schindlers Analyse ergibt sich aus der Hypothese de Vaans (2009), dergemäß griech. ἵππος lautlich eine Vorform mit schwundstufiger Wurzel **h₁k-u-o-s* (mit anaptyktischem *i*-Vokal, vgl. Vine 1999) reflektiert gegenüber der sonst bezeugten Vollstufe. Das Schwanken zwischen schwundstufiger und vollstufiger Wurzelgestalt kann innerhalb von Schindlers Analyse als Reflex derselben Alternanz im zugrundeliegenden *u*-Stamm erklärt werden.

Wie Possessivkomposita auf *-o-*, so besaßen auch denominalen exozentrische Possessivbildungen auf *-o-* ursprünglich keine Femininmotion mit {*eh₂*}. Gleiches gilt wohl auch für den Typ der Nomina agentis auf *-o-*, die sich vereinzelt noch als genusindifferent zeigen (m.=f. *πομπός*, *τροφός*, vgl. Schwyzer 1939:459) und aller Wahrscheinlichkeit nach mit den ursprünglich nicht feminin movierbare Possessivbildungen auf *-ó-* Ursprungsgleich sind (Balles 2005:14 Anm. 11).

Nach allem Gesagten stellt die Möglichkeit, das Pferde-Wort (uridg. **h₁ek-u-o-s*) mit femininer Referenz zu verwenden, einen morphologischen Archaismus dar.

5 Zusammenfassung

Der adjektivische Derivationstyp mit Suffix {-*o-*} unterschied ursprünglich nur zwischen maskulin-femininer Endung {-*os*} und neutrischer Endung {-*om*}. Dieses binäre System mit genus commune und genus neutrum persistiert noch in den älteren indogermanischen Einzelsprachen. So sind Fälle mit overter Genusmarkierung beim Pronomen und Adjektiv gegenüber fehlender Markierung beim Kopfnomen belegt. Vgl. (14) mit westtocharischer Nominalphrase aus femininem Demonstrativpronomen und Kopfnomen *ñakte* (enklitisch = *ñäkte*) ‚Gottheit‘, welches ein *o*-stämmiges Kompositum fortsetzt (Hackstein 2006:101f.).

- (14) Westtocharisch
sā *kem* = *ñäkte*
 diese.NOM.SG.F Erd = gott.NOM.SG.COMMUNE
 ‚diese Erdgöttin‘ (PK AS 13 B b2, Schmidt 1972:14)

Ebenso bezeugt das Homerisch-Altgriechische für *θεός* ‚Gottheit‘ dessen Verwendbarkeit mit femininer Kongruenz, die nicht metrisch erzwungen (Humbach 1955:50) und hauptsächlich in alter Formelsprache (15) überliefert ist.

- (15) Altgriechisch homerisch
δειν-ή = *τε καὶ αἰδοί-η* *θε-ός*
 gewaltig-NOM.SG.F = und auch hochachtbar-NOM.SG.F Gott-COMMUNE
 ‚gewaltige und hochachtbare Göttin‘ (Il. 18.394; vgl. *δεινὴ θεός* (*Od.* 7.41 u. ö., Humbach 1955: 49f.)

Als sekundäres komplexes Adjektiv fällt altgriechisch *θεός* in dieselbe Kategorie wie das Pferde-Wort. Wie dieses basiert *θεός* auf einer exozentrischen *o*-Ableitung (von einem *s*-Stamm uridg. **dʰh₁-s-ó-* ‚Wesen, das durch „kultisches Tun“ charakterisiert ist‘, s. Meier-Brügger 2006:124).

Die Beispiele (16) bis (17) illustrieren für das Westtocharische und Griechische Nominalphrasen mit Kopfnomen ‚Pferd‘ und femininer Kongruenz in der Determinansphrase (16a, 17a) und Adjektivphrase (16b, 17b). Das atlanteinische Beispiel (18) belegt für das Pferd-Wort den archaischen syntaktischen Typ der Sexus-Angabe mit appositionellem Hilfsnomen.

- (16) Westtocharisch
 a. *tā yakwe* (s.o. 7)
 b. *sanai tseñai yakwe* (s.o. 8)
- (17) Altgriech. Lakonisch
 a. *τᾶν ἡίππ-ων* (s.o. 3)
 b. *ἡηβώh-αις ἡίππ-οις* (s.o. 4)
- (18) Westtocharisch
yakwi alyi (s.o. 7)
 Altlatein
equōs fēminās (s.o. 2)
 Vedisch
ásvāso vṛśaṇo (s.o. 6)

Nominalphrasen wie die unter (16) und (17) genannten zeigen die Projektion der Diachronie (der Geltung der exozentrischen *o*-Stämme als Genus commune) in die Synchronie und bieten eine „frozen chronology“ aufeinander folgender Entwicklungsstappen. (16a) und (17a) belegen das Primat der Markierung femininen Sexus beim Demonstrativpronomen, (16b) und (17b) die subsequente Einführung beim Adjektiv. Die fehlende overt Motion beim Substantiv bzw. substantivierten Adjektiv in

(16) bis (18) indiziert den vergleichsweise rezenten Charakter der Femininmotion bei thematischen (deadjektivischen) Substantiven.

Literatur

- Balles, Irene. 1997. Griechisch ἄφ(ε)νος „Reichtum“. *Historische Sprachforschung* 110: 215–32.
- . 2005. Indogermanische Nomina agentis: Probleme und Lösungsansätze. In *Indogermanische Nomina agentis*, hrsg. von Irene Balles und Rosemarie Lühr, 7–70. Leipzig: Institut für Linguistik der Universität Leipzig.
- Blažek, Václav. 2010. On ‚horse‘ in Slavic. In *Proceedings of the 21st International UCLA Indo-European Conference*, hrsg. von Stephanie W. Jamison, H. Craig Melchert und Brent Vine, 13–25. Bremen: Hempen.
- Buck, Carl Darling. 1949. *A Dictionary of Selected Synonyms in the Principal Indo-European Languages*. Chicago: University of Chicago.
- . 1955. *The Greek Dialects*. Chicago: University of Chicago.
- Cardona, George. 1960. Besprechung von *Indogermanische Sprachwissenschaft*. Band II, *Formenlehre*. Dritte, neu bearbeitete Auflage von Hans Krahe (Berlin 1959). *Language* 36:534–9.
- Ching, Chao-jung. 2010. *Recherches sur les documents séculiers en tokharien: Économie bouddhique et société dans la région de Kucha*. Tome I. Thèse de doctorat, École Pratique des Hautes Études, Sorbonne, Paris.
- . 2012. The activities of Sogdian Buddhists in Kutch. In *Buddhism among the Iranian Peoples of Central Asia*, hrsg. von Matteo de Chiara, Mauro Maggi und Giuliana Martini, 313–79. Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften.
- de Vaan, Michiel. 2009. The derivational history of Greek ἵππος and ἵππεύς. *Journal of Indo-European Studies* 37:198–213.
- Flach, Dieter, hrsg. 2006. *Marcus Terentius Varro. Über die Landwirtschaft*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Geldner, Karl Friedrich. 1951. *Der Rig-Veda. Aus dem Sanskrit ins Deutsche übersetzt und mit einem Kommentar versehen*. Zweiter Teil: *Fünfter bis achter Liederkreis*. Cambridge, MA: Harvard University Press.
- Grassmann, Hermann. 1976. *Wörterbuch zum Rig-Veda*. 5., unveränderte Auflage. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Hackstein, Olav. 2006. La langue poétique indo-européenne: archaïsme et renouvellement dans les théonymes. In *La langue poétique indo-européenne. Actes du Colloque de travail de la Société des études indo-européennes*, hrsg. von Georges-Jean Pignault und Daniel Petit, 95–108. Leuven: Peeters.
- . 2010. *Apposition and Nominal Classification in Indo-European and Beyond*. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.
- . 2012. Collective and feminine in Tocharian. In *Linguistic Developments along*

- the Silk Road. Archaism and Innovation in Tocharian*, hrsg. von Olav Hackstein und Ronald I. Kim, 143–77. Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften.
- Harðarson, Jón Axel. 1987. Zum urindogermanischen Kollektivum. *Münchener Studien zur Sprachwissenschaft* 48:71–113.
- Huan, Wenbi. 1958. *Talimu pendu kauguji*. Beijing: Kexue Chubanshe.
- Huld, Martin 2004. An Albanian reflex of Proto-Indo-European *E₁ékwo-s ‘horse’. In *Proceedings of the Fifteenth Annual UCLA Indo-European Conference, Los Angeles Nov. 7–8, 2003*, hrsg. von Jones-Bley, Martin E. Huld, Angela Della Volpe und Miriam Robbins Dexter, 186–95. Washington, D.C.: Institute for the Study of Man.
- Humbach, Helmut. 1955. θεά und feminines θεός bei Homer. *Münchener Studien zur Sprachwissenschaft* 7:46–55.
- Kim, Ronald I. 2009. The feminine gender in Tocharian and in Indo-European. In *East and West. Papers in Indo-European Studies*, hrsg. von Kazuhiko Yoshida und Brent Vine, 69–87. Bremen: Hempen.
- Klingenschmitt, Gert. 2005. Zur Etymologie des Lateinischen. In *Aufsätze zur Indogermanistik*, hrsg. von Michael Janda, Rosemarie Lühr, Joachim Matzinger und Stefan Schaffner, 203–15. Hamburg: Kovac.
- Lipp, Reiner. 2009. *Die indogermanischen und einzelsprachlichen Palatale im Indoiranischen*. Band 1: *Neurekonstruktion, Nuristan-Sprachen, Genese der indoarischen Retroflexe, Indoarisch von Mitanni*. Heidelberg: Winter.
- Martirosyan, Hrach K. 2010. *Etymological Dictionary of the Armenian Inherited Lexicon*. Leiden: Brill.
- Meillet, Antoine. 1930–31. Essai de chronologie des langues indo-européennes. *Bulletin de la Société de Linguistique de Paris* 32:1–28.
- Meier-Brügger, Michael. 2006. Zur Bildung von griech. θεός. *Incontri linguistici* 29: 119–25.
- NIL = Wodtko, Dagmar, Britta Irslinger, und Carolin Schneider. 2008. *Nomina im indogermanischen Lexikon*. Heidelberg: Winter.
- Pokorny, IEW = Pokorny, Julius, 1959. *Indogermanisches etymologisches Wörterbuch*. I. Band. Bern: Francke.
- Rau, Jeremy. 2010. Derivational history of PIE *d₁éu-/d₁iu- ‘(god of the) day-lit sky; day’. In *Anatolian and Indo-European Studies in Honor of H. Craig Melchert on the Occasion of His Sixty-fifth Birthday*, hrsg. von Ronald Kim, Norbert Oettinger, Elisabeth Rieken und Michael Weiss, 307–20. Ann Arbor: Beech Stave.
- Schaffner, Stefan. 2004. Zur Wortbildung und Etymologie von altisländisch *volva* „Seherin, Prophetin“. In *Indogermanistik-Germanistik-Linguistik*, hrsg. von Maria Kozińska, Rosemarie Lühr und Susanne Zeilfelder, 487–530. Hamburg: Kovac.
- Schmidt, Claus Peter. 1972. *Maskuline Genuskongruenz beim Plural der Substantiva altermantia im Tocharischen*. Doktoraldissertation, Frankfurt a. M.
- Schmidt, Klaus T. 2001. Entzifferung verschollener Schriften und Sprachen. Dargestellt am Beispiel der Kučā-Kharoṣṭhi Typ B und des Kučā-Prakrits. *Göttinger Beiträge zur Asienforschung* 1:7–35.

- Schwyzer DGE = Schwyzer, Eduard, hrsg. 1923. *Dialectorum Graecarum exempla epigraphica potiora*. Leipzig: Hirzel
- Schwyzer, Eduard. 1939. *Griechische Grammatik*. Band I. München: C. H. Beck.
- Sieg, Emil, Wilhelm Siegling, und Wilhelm Schulze. 1931. *Tocharische Grammatik*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Strunk, Klaus. 1994. Grammatisches und natürliches Geschlecht in sprachwissenschaftlicher Sicht. In *Frau und Mann: Geschlechterdifferenzierung in Natur und Menschenwelt*, hrsg. von Gerhard Neuweiler und Venanz Schubert, 141–64. St. Ottilien: EOS.
- Vine, Brent. 1999. Greek *ρίζα* ‘root’ and “Schwa secundum”. In *UCLA Indo-European Studies*, Vol. 1, hrsg. von Vyacheslav Ivanov und Brent Vine, 5–30. Los Angeles: University of California, Los Angeles, Program in Indo-European Studies.
- Wackernagel/Debrunner 1954 = Wackernagel, Jacob. *Altindische Grammatik*. Band II, 2: *Die Nominalsuffixe*. Bearbeitet von Albert Debrunner. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Wackernagel, Jacob 1928. *Vorlesungen über Syntax. Zweite Reihe*. Zweite Auflage. Basel: Emil Birkhäuser.
- Widmer, Paul. 2004. *Das Korn des weiten Feldes. Interne Derivation, Derivationskette und Flexionsklassenhierarchie. Aspekte der nominalen Wortbildung im Urindogermanischen*. Innsbruck: Institut für Sprachen und Literaturen der Universität Innsbruck.